

Beilage zu Nr. 51 des Grenzboten.

Neuenbürg, Mittwoch den 2. April 1902.

Mache hiermit die ergebene Mitteilung,
daß ich meine **Ausstellung in**
Pariser Modellhüten **Größtes Spezial-Publgeschäft!**

eröffnet habe und empfehle zugleich während der ganzen Saison die großartigste Auswahl geschmackvollst garnierter **Damen-, Mädchen- u. Kinder-Hüte, Matelots u. Schul-Hüte.**

Durch Ersparung der hohen Ladenmiete und große direkte Einkäufe in Paris bin ich in der Lage, die elegantesten Hüte zu den denkbar billigsten Preisen zu verkaufen.

Stets vorrätig. Größte Auswahl in **Trauerhüten** und **Trauerfleier, Armstör, Sterbefleider** und **Atlastissen** zu billigsten Preisen.

Hochachtend

Frida Bitz
Pforzheim, Bahnhofstraße 6,
parterre.
Wildbad, Hauptstraße 107.

Größtes Spezial-Publgeschäft!



Paul Jung, Büchsenmacher,
Pforzheim, Sedansplatz,
Waffen- und Munitions-Handlung
empfiehlt sein großes Lager in:
Drillingen, Büchsen, Girsch- und Scheibenbüchsen

aller Art von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung, sowie

Sämtlichen Jagd-Utensilien und Gerätschaften
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Reparaturen werden prompt und billig ausgeführt.

Allgemeiner Deutscher Versicherungs-Verein

(Juristische Person.) Stuttgart (Staatsüberaufsicht.)

Gesamtreserven über 22 Millionen Mark.
Der Stuttgarter Verein empfiehlt seine mehr als 40000 Mitglieder zählende

Sterbekasse

zum Abschluß von Versicherungen in Höhe von 100—1000 M zu mäßigen Prämien und günstigen Bedingungen. Die Aufnahme erfolgt ohne ärztliche Untersuchung; daher auch für Personen weiblichen Geschlechts empfehlenswert.

Konkurrenzlose Bestimmung: Bei Tod durch Unfall wird die doppelte Versicherungssumme zur Auszahlung gebracht.

Prosperte und Versicherungsbedingungen kosten- und portofrei.

Mitarbeiter für die Sterbekasse werden allerorts angenommen.

Bei regelmäßiger Tätigkeit erfolgt dauernde Anstellung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie: **Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung** zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte

Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der **Hubert Ulrich'sche Kräuterwein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichsten, heilkräftig behenden Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verbotenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte nicht säumen, seine Anwendung und anderen scharfen, ätzenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden, um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kopfschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz, und Fortaderstauungen (Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein rasch und gesund beseitigt. Kräuterwein, behebt Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsorgan einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung, sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranke langsam dahin.

Kräuterwein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à Mk. 1.25 und 1.75 in den Apotheken von **Neuenbürg, Tiefenbrunn, Liebenzell, Wildbad, Herrenau, Münsheim, Langenfeldbach, Etlingen, Königsbach, Düren, Malsbach, Merklingen, Weil der Stadt, Calw, Teinach, Pforzheim** u. s. w. sowie in allen größeren und kleineren Orten Süddeutschlands und ganz Deutschlands in den Apotheken.

Auch versendet die Firma **Hubert Ulrich, Leipzig, Weststraße 29.** 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und küstfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt!

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Rein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glycerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Wassa 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel aa 10%. Diese Bestandteile mischt man.

Neuenbürg,
Frischer

Portland-Cement

ist eingetroffen und empfehle solchen zur geöl. Abnahme.

Kalk- und Zementfäde bitte nach Entleerung sofort zurückzugeben.
Gg. Haizmann.

Knorr's Zuckerhafermehl

große Ersparnis für Hafer auch für Rindvieh sehr zu empfehlen, ebenso zum mästen von Schweinen sehr geeignet pro Sack a 75 kg zu 9 M. 25 ab Wildbad enthält 25% mehr Nährwert als Melasse empfiehlt **Karl Lubach, Wildbad.**

Neuenbürg.

Zugelaufen ein grauer Schnauzer,

welcher gegen Ersatz der Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb acht Tagen abgeholt werden kann.

Friedrich Reß, Semjenschmied.

Prima italienische

Leghühner,

garantiert gesunde Ware, hat preiswert zu verkaufen

Adolf Blumenthal, Geflügelh.
Wildbad.

Bäderlehrlings-Gesuch.

Einen braven Jungen, der die Prot- und Feinbäderei gründlich zu erlernen wünscht, nimmt in die Lehre **Aug. Wacker, Bädermeister, Pforzheim, Bismarckstr. Nr. 6.**

Ein ordentliches

Mädchen,

welches auch etwas Feldarbeit versteht, wird sofort für eine kleine Familie gesucht.
Zu erfragen bei Malermeister **Luz, Wildbad.**

Patent-(Dötes)-Briefe

in schönster Auswahl empfiehlt **C. Mech.**

Ziehung 1. Mai

Abw. Haupttr. in 12 Zieh.:

3 x 480.000
105.000 und 102.000

3 x 240.000

48.000, 45.000, 36.000 etc.

Jedes Los ein Treffer!

zus. ca. 23500 Treffer mit

6 Millionen 900000 Mk.

Ottom. Staats-Eisenbahnl. os.

Monatliche Einzahlung auf

1/2 Origin. Mk. 10.- 1/2 Mk. 5.-

Ann. befördert umgehend:

Herm. Böhler, Ann.-Exp.
Waldshut-Baden Nr. 14.

In ganz Deutschland gesetzl. erlaubt!

Liste franko nach jeder Ziehung.

Formulare jeder Art sind vorrätig bei **C. Mech.**



Unterhaltender Teil.

Ein Dämon.

Kriminal-Roman von Ernst v. Baldow.

— 10. —

Die Wirkung dieser Worte, welche eine offene Anklage enthielten war eine überraschende.

Frau Marias Augen starrten, weit geöffnet, die Sprecherin an, ein Schauer machte die schlanke Gestalt der Witwe erbeben, sie rang nach Atem, dann wandte sie sich schnell Willfried zu und sich an seinen Arm klammernd, hauchte sie:

„Ich habe nicht gedacht, daß ich so bald eines Schutzes bedürfen würde und noch dazu gegen solche Angriffe. Drinnen ruht mein natürlicher Beschützer auf dem Totenbette und an wen sollte sich wohl die hilflose Witwe wenden, als an den Pflegeohn des Verbliebenen? Nicht gewöhnt, aus dem Kreise herauszutreten, den die Sitte dem Weibe zieht, achte ich es unter meiner Würde, mich gegen solche Verleumdungen zu verteidigen. Sagen Sie diesem Mädchen, daß ich meine Pflichten als Gattin und Mutter erfüllt, daß nur die Bosheit oder der Wahnsinn es wagen kann, meine Ehre anzutasten, mich anzuklagen.“

Wirklich waren diese Worte gut gewählt, um sowohl auf Eugenie als auch auf Willfried Eindruck zu machen.

Der junge Mann trat zu Eugenie und während er sie mit einem Blick betrachtete, aus welchem sehr deutlich die Mißbilligung ihres Benehmens sprach, sagte er ernst und gemessen:

„Fräulein Sternau, die Pflicht der Dankbarkeit gegen meinen verstorbenen Wohlthäter läßt es mich nicht dulden, daß dessen Witwe vor meinen Augen beleidigt werde, mein eigener Gerechtigkeitsfuss würde sich dem gleichfalls widersehen. Frau Marie von Wallenberg hat ihre Pflicht im vollsten Sinne des Wortes erfüllt, ja mehr als dies, sie hat keinen Moment gezögert, sich aufzuopfern, wenn es dem Wohle der ihr teureren Personen galt. Die Motive Ihrer Beschuldigungen mögen die edelsten sein, das Schicksal Ihrer Freundin hat Sie so schmerzlich erregt, daß Sie den Maßstab ruhiger Beurteilung verloren haben. Aber beruhigen Sie sich! Katharine, die uns allen so teuer ist, befindet sich in den besten Händen und wenn Sie meinen Worten nicht trauen, dann fragen Sie Ihren ehrwürdigen Vater, wir haben auch seinen Rat in dieser Sache eingeholt und er war mit Doktor Bilis Vorschlag, die Kranke von dem Orte zu entfernen, wo schreckliche Erinnerungen ihre Aufregung nur steigern müssen, vollständig einverstanden.“

„Ich danke Ihnen, mein teurer Sohn!“ sprach Marie leise und ihre melodische Stimme klang ungewöhnlich weich; dann schritt sie, ohne ihre Widersacherin auch nur eines Blickes mehr zu würdigen, zum Wagen und setzte ihren Fuß auf den Tritt desselben.

Mit einem letzten, verzweifelten Entschluß ringend, hatte Eugenie die Bewegung Marias gesehen; sie hatte nur einen Gedanken: die arme Katharine aus den Händen ihrer Verderberin zu befreien und jede Rücksicht außer Acht lassend, ergriff sie Willfrieds Arm und rief leidend:

„Lassen Sie es nicht geschehen, daß Katharine fortgeschleppt, daß sie gemordet wird!“

„Mein Fräulein,“ erwiderte der junge Mann sehr ernst, indem er eine abwehrende Bewegung machte, die seinen Arm von den umklammernden Fingern des Mädchens befreite, „besinnen Sie sich doch; das sind ja furchtbare Anklagen, die Sie aussprechen und die sich gegen uns alle, Ihren eigenen Vater mit inbegriffen, richten. Wer in aller Welt hat Ihnen denn nur solche fixe Ideen in den Kopf gesetzt?“

Eugenie achtete kaum auf die Rede Willfrieds, sie sann auf ein Rettungsmittel, zum mindesten auf einen Vorwand, um die Abreise der Frauen noch hinauszuziehen und so wenigstens Zeit zu gewinnen.

Aber es war zu spät, schon setzte sich das Gefährt in Bewegung und das Rollen des sich

entfernenden Wagens drang an das Ohr des Mädchens.

Mit einem dumpfen Schrei faltete sie die Hände und rief schmerzlich:

„So ist sie denn verloren, die Unglückselige — sie geht in ihr Verderben und keine Hand erhebt sich, sie vom Abgrunde zurückzuziehen — die meinige war zu schwach dazu.“

Diese ungelinsten Worte, der Ausdruck tiefen Schmerzes und einer unerschütterlichen Ueberzeugung wirkten doch unwillkürlich auf Willfried; aber nach einigen Minuten der Ueberlegung, die beide schweigend und dem sich entfernenden Wagen nachschauend, den die Biegung der Landstraße noch einmal sichtbar werden ließ, verbrachten, sagte sich der junge Mann, daß Eugenie ein exaltiertes Mädchen sei und die Sachlage unmöglich richtig beurteilen könne, zumal sie, von der Freundin beeinflusst, nur mit deren leider getrübten Augen alles betrachtete. Ja, Eugenie glaubte nicht einmal an den Wahnsinn Katharines, der doch klar genug erkennbar war, den die letzten furchtbaren Ereignisse dargehan, wenn selbst das Urteil des alten, erfahrenen Arztes es nicht bestätigt hatte, daß Katharine Wallenberg wirklich gestörten Geistes sei.

Willfried sagte sich das alles wieder und wieder und vermochte doch den Eindruck von Eugeniens Anklage nicht ganz zu verwischen.

Das junge Mädchen hatte sich indessen gefaßt; ihr Mut war noch nicht völlig gebrochen. Sie zum Fortgehen wendend, sprach Eugenie:

„Leben Sie wohl, Herr Sellentin, und möchten Sie es nie bereuen, meine Warnungen mißachtet zu haben. Ich gebe den Kampf noch nicht auf, werde aber trachten, mir andere Bundesgenossen zu werben. Freilich, ich hätte nicht geglaubt, den Geliebten, den Bräutigam Katharines in dem Lager ihrer Feinde und mit diesen verbündet zu finden!“

Damit enifernte sich Eugenie nach kurzem Gruße und ließ Willfried als ein Opfer der peinlichsten, widersprechendsten Empfindungen zurück. Hatte vorher der schmerzliche Ausruf des Mädchens, ihre offen gezeigte Verzweiflung sein Herz gerührt, so verlegte ihn der letzte Vorwurf um so tiefer, als er sich durchaus nicht bewußt war, denselben zu verdienen. Er hatte nach bestem Ermessen und nach dem Rate bewährter und verständiger Freunde gehandelt. Seine Liebe zu Katharine hatte sich lange genug dagegen gesträubt, an die furchtbare Gefahr zu glauben, in der sie schwebte. Er mußte sich es sogar eingestehen, daß sein Sträuben und Zögern, in dem Mädchen eine Geisteskranke zu sehen, das letzte tragische Ereignis mit verschuldet habe. Hätte er Frau Marias Warnungen Gehör geschenkt, wäre sein Wohlthäter vielleicht heute noch am Leben.

Diese und ähnliche Betrachtungen verhärteten denn auch jetzt den sonst so weichen Sinn des Jünglings; den Gruß Eugeniens ebenso kurz erwidern, wandte er sich dem Vorgarten zu — dort in dem Trauerhause harrten seiner ja noch gar ernste Geschäfte, die heute noch erledigt werden mußten.

Eine für weite Kreise interessante Frage wurde in der letzten Sitzung der Handwerkskammer U l m entschieden: Wer darf Lehrlinge ausbilden, und wer darf sich Meister nennen? Erstere Frage wurde dahin beantwortet, daß, wer vor dem 1. April 1901 Lehrlinge eingestellt hat, diese noch bei sich auslernen lassen darf, daß aber nach dem 1. April 1901 nur derjenige Handwerker zur Ausbildung von Lehrlingen berechtigt ist, der entweder 24 Jahre alt ist und nach mindestens dreijähriger Lehrzeit die Gesellenprüfung bestanden hat, oder der 24 Jahre alt ist, eine mindestens zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hat und seit 5 Jahren sein Handwerk persönlich selbständig ausübt, oder wer endlich 24 Jahre alt ist und nach mindestens zweijähriger Lehrzeit noch 5 Jahre als Werkmeister oder in ähnlicher Stellung thätig war. Bezüglich der zweiten Frage darf sich Meister künftighin, ohne die Meisterprüfung abgelegt zu haben, nur nennen, wer vor dem 1. Oktober

1901 sein Handwerk persönlich selbständig ausgeübt hat, 24 Jahre alt ist und nach dreijähriger Lehrzeit die Gesellenprüfung abgelegt hat, oder wer vor dem 1. Oktober 1901 5 Jahre lang sein Handwerk selbständig ausgeübt hat, 24 Jahre alt ist und eine mindestens zweijährige Lehrzeit zurückgelegt hat, oder wer vor dem 1. Oktober 1901 5 Jahre lang als Werkmeister u. thätig war, 24 Jahre alt ist und eine mindestens zweijährige Lehrzeit hinter sich hat. Wer nach dem 1. Oktober 1901 ein Geschäft angefangen hat, darf sich nur Meister nennen, wenn er die Meisterprüfung abgelegt hat.

Der „Burenangriff“ im deutschen Meer. Von militärischer Seite wird geschrieben: Dem sogenannten „Burenangriff“, das ist die neue Geschichtsjahre der Infanterie, die seit einiger Zeit beim Lehr-Infanterie-Bataillon in Potsdam und anderen Teilen geübt wird, liegt folgender Gedanke zu grunde: Da es für den Verteidiger in allen Gegenwartsheeren erster Grundatz ist, nur solche Ziele zu beschießen, die infolge ihrer Größe und Dichtigkeit ein gutes Treffergebnis gewährleisten, muß der Angreifer bestrebt sein, seine Infanterie in so kleinen und so weit auseinandergezogenen Geschichtskörpern an den Feind heranzubringen, daß sie von diesem aus Rücksicht auf seine verfügbare immer mehr oder minder beschränkte Munition überhaupt nicht beschossen werden. Der neue, sogenannte „Burenangriff“ versucht nun, statt der bisherigen geschlossenen Linien und der Schützenwärdie, die beide in Folge ihrer Höhe und Dichtigkeit dem Gegner ein vorzügliches Ziel bieten, ganz dünne Linien zwischen Mann und Mann, etwa 6—10 Schritte Zwischenraum, in geraden Abständen einander folgend, so weit vorzutreiben, bis der Gegner mit einiger Aussicht auf Erfolg das Feuer auf sie richten wird, wenn irgend möglich bis zu einer nahe an der feindlichen Stellung gelegenen natürlichen Deckung. Verstärkt durch immer neue und neue Nachschübe, soll von hier aus das eigene Feuer eröffnet und somit der eigentliche Angriff begonnen werden. Ein solches vereinzelt und beinahe selbständiges Vorgehen der Schützen, bei welchem das gewohnte Kommando in seiner Wirkung stark herabgesetzt und Leitung und Beaufsichtigung des einzelnen Mannes fast unmöglich ist, hat selbstverständlich geschulte, individuell ausgebildete und vor allem intelligente Truppe zur ersten Voraussetzung.

New-York. (Eine Aufsehen erregende Heiratsgeschichte.) Der auch in Deutschland bekannte amerikanische Maler George E. Cool, ein 35 Jahre alter Mann hat die 70 Jahre alte Millionärin Noye „entführt“ und sich in Brooklyn mit ihr trauen lassen. Die Verwandten der alten Dame — Cool ist dritter Gemahl — wollen den Maler „wegen Entführung“ verhaften lassen. Einem Berichterstatter gegenüber erklärte Cool: „Es ist wahr, daß meine Frau 70 Jahre alt ist und ich nur 35. Solange wir aber einander lieben, macht der Altersunterschied nichts aus. Man sollte nicht glauben, daß eine Frau fliehen möchte, um den Mann ihrer Wahl zu heiraten. Dies war aber bei uns der Fall. Meine Stellung in der Gesellschaft ist so gut wie die meiner Frau. Unsere Familien gehören zu den ältesten im Lande. Ich wurde am Hof in London vorgestellt und bin an der Riviera ebenso bekannt wie in Rom, München und Berlin. Meine Frau und ich sind für einander geschaffen. Wir haben gleiche Lebensanschauungen!“ Na also!

(Sieht es ein Buch ohne Druckfehler?) Ein französischer Gelehrter, Dr. Nauroy, hat sich mit dieser hochwichtigen Frage jahrelang beschäftigt und sie schließlich ruhigen Gewissens bejaht. Das fehlerlose Buch, das er gefunden hat, ist die im Jahr VI von Firmin Didot gedruckte Ausgabe des „Virgil“. Einen anderen Professor, Herrn Albert Cim, ließ aber diese Entdeckung seines Kollegen nicht schlafen, und er setzte sich hin und fand richtig in besagtem „Virgil“ einen Druckfehler: er hat ein „j“ ohne Punkt entdeckt. Einfach erschütternd!

Anzeige

Nr. 52.

Wochenschrift. 1.25.

Bekanntmachung, betreffend

Im heurigen Institut... sechsstägige Unter... eine theoretisch... werden wird.

Der Unter... Teilnehmer, wo... für Wohnung...

Der Beginn... der Beginn des... Da jedoch nur... genommen werd... weitere Kurie z... deren Beginn i... 7. Juli festgesetzt.

Anmeldung... wie lange der... besitzt, wollen r... Mangler in... eingereicht wer...

Diejenigen... auf einen später... den 2. Juni, vo... heim, bezw. am... der Weinbauj... Stuttgart

Mitteilung

Die selben... Berf. vom 8. S... noch nicht gesch... Prüfung einzuf... Neuenbär

Die M...

Wir bringe...

fallende Vieh...

Seuchengefahr...

1. Aus verse...

2. Für das a...

3. Für die M...

4. Am Markt...

5. Die M...

6. Die M...

7. Die M...

8. Die M...

9. Die M...

10. Die M...

